Zürich, Dübendorf und Hettlingen, 26. Oktober 2026

KR-Nr. 403/2026

Postulat von Ueli Bamert (SVP, Zürich), Patrick Walder (SVP, Dübendorf) und Tobias Weidmann (SVP, Hettlingen)

Betreffend Verhinderung von missbräuchlichen Preisen im Taxigewerbe

---

Der Regierungsrat wird aufgefordert, kraft seiner im Gesetz über den Personentransport mit Taxis und Limousinen (PTLG) festgelegten Kompetenz Massnahmen zu ergreifen, um missbräuchliche Wucherpreise im gewerbsmässigen Transport mit Taxis zu verhindern.

Begründung:

In letzter Zeit haben sich Berichte über missbräuchlich hohe Taxipreise im Kanton Zürich gehäuft. Der Tages-Anzeiger hat bereits im Februar 2026 über die Missstände berichtet, gemäss Auskunft der Taxi Sektion Zürich (TSZ), einer der beiden offiziellen Branchenvertretungen des Taxigewerbes im Kanton Zürich, hat sich die Situation seither noch einmal drastisch verschärft: wöchentliche Beschwerden von verärgerten Kunden seien die Regel und laufend würden neue Fantasiepreise auf dem Markt auftauchen: so verlangt etwa ein Anbieter 20 Franken pro Fahrt, 20 Franken pro Kilometer und 5 Franken pro Minute, dazu Zuschläge für Gepäck und Kartenzahlung. Selbst eine kurze Fahrt von wenigen Minuten kostet bei solchen Tarifen über 100 Franken. Besonders betroffen ist gemäss TSZ der Hauptbahnhof Zürich.

Das Missbrauchspotenzial ist hoch: die im Taxigewerbe übliche, komplizierte Tarifstruktur mit kumulierten Grund-, Kilometer- und Zeitpauschalen sowie Zuschlägen führt dazu, dass selbst bei vorschriftsgemäss transparent gemachten Tarifen kaum abgeschätzt werden kann, wie viel die Fahrt letztlich kosten wird. Insbesondere von Kundinnen und Kunden ohne ausreichende Sprach- und Ortskenntnisse kann nicht erwartet werden, dass sie nach einer langen Reise und vor der Taxifahrt ins Hotel derartige Kalkulationen vornehmen. Dazu kommt, dass die gemäss §10 PTLG vorgeschriebene freie Wahl des Taxis am HB Zürich nicht gewährleistet ist, entspricht es doch den internationalen Gepflogenheiten, stets das vorderste Taxi aus der Reihe zu wählen, unabhängig von den Tarifen.

Die Taxibranche steht seit Jahren durch Plattform-gestützte Konkurrenzangebote wie Uber oder Bolt stark unter Druck, dazu taucht am Horizont die Konkurrenz der fahrerlosen Robotaxis auf. Unseriöse Anbieter, die mit missbräuchlichen Fantasiepreisen versuchen, schwindende Umsätze wettzumachen, drohen der Branche aber bereits heute den Todesstoss zu versetzen. Niemand, der einmal bei einer Fahrt derart geprellt wurde, setzt je wieder einen Fuss in ein Taxi. Dazu kommt der Schaden für den Tourismus und den Standort Zürich: Die Schweiz ist ohnehin eine der hochpreisigsten Tourismusdestinationen der Welt. Sprechen sich solche Preisexzesse in den sozialen Medien, auf Reiseplattformen und in Reiseblogs rum, leidet das Image des Standorts Zürich nachhaltig.

Aus all diesen Gründen bitten wir die Volkswirtschaftsdirektion, Massnahmen zu ergreifen, um Wucherpreise im Taxigewerbe zu verhindern, bspw. indem Höchsttarife festgelegt werden, so wie es § 11 PTLG ausdrücklich vorsieht.

Ueli Bamert
Patrick Walder
Tobias Weidmann